Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Donnerstag, 17. Juli 2008
Ausgabe 136

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **3**
Meldungen **3**
› Altstadtringfest: Feiern ohne Scherben 3
› Sportmeile auf dem Altstadtringfest 4
› Ramersdorf feierte seinen 1.000 Geburtstag mit Kulturtagen 5
› Beflaggung am 20. Juli 6
Antworten auf Stadtratsanfragen **7**
› Sozialticket – wann geht es weiter? 7

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **9**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Freitag, 18. Juli, 10.30 Uhr,
SWM Ausbildungszentrum, Hans-Preißinger-Straße 16
20 Jahre Stadtwerkeprojekt – eine herausragende Initiative zur Unterstützung benachteiligter Jugendlicher feiert Geburtstag. Bürgermeisterin Christine Strobl gratuliert Verantwortlichen und Teilnehmern. Vor geladenen Gästen stellen Reinhard Büttner, SWM-Geschäftsführer Personal und Soziales, und Manfred Jena, Spectrum Vereinsvorstand, das erfolgreiche Projekt vor. Es gibt eine Ausstellung zur Geschichte, Führungen durch das SWM-Ausbildungszentrum sowie einen Imbiss und Live-Musik.
Beim Stadtwerkeprojekt kooperieren ein Wirtschaftsbetrieb und die berufsbezogene Jugendhilfe. Es bietet benachteiligten Jugendlichen eine gewerblich-technische Ausbildung bei den SWM in Verbindung mit persönlicher, sozialpädagogischer Unterstützung. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Über 100 Jugendliche haben seither im Rahmen des Projekts einen Ausbildungsplatz erhalten.
Anfahrt zum SWM Ausbildungszentrum: U 3 „Brudermühlstraße"; Metro-Bus 54 „Schäftlarnstraße"

Wiederholung
Freitag, 18. Juli, 14.45 Uhr, Aula der Pfennigparade, Barlachstraße 36 c
Bürgermeisterin Christine Strobl spricht als Schirmherrin zum 25-jährigen Jubiläum des Siloah-Begegnungladens für Menschen mit und ohne körperliche Behinderung. Der Begegnungladen Siloah ist ein Projekt der Fördergemeinschaft Cunit e. V.

Dienstag, 22. Juli, 17 Uhr, Ratstrinkstube
Sitzung des Sportbeirats der Landeshauptstadt München. Auf der Tagesordnung steht u.a. „Vereinsmanagement heute – aktuelle Herausforderungen für alle Akteure" sowie „Sportförderung in München – Sachstand zur Bearbeitung der Anträge/Empfehlungen des Sportbeirats, der CSU und der SPD".

Bürgerangelegenheiten

Donnerstag, 24. Juli, 19.30 Uhr,
Gaststätte „Goldener Stern", Gartenstadtstraße 6
Sitzung des Bezirksausschusses 15 (Trudering - Riem).

Donnerstag, 24. Juli, 18.30 Uhr,
Stadtteilzentrum Fürstenried Ost, „Bürgersaal", Züricher Straße 35
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 19 (Thalkirchen - Obersendling - Forstenried - Fürstenried - Solln) mit dem Vorsitzenden Hans Bauer.

Meldungen

Altstadtringfest: Feiern ohne Scherben
(17.7.2008) Elf Bühnen, zehn Stationen, sieben Kilometer Festmeile und sechs Biergärten bietet das Altstadtringfest am 19./20. Juli. Damit die vielen Besucher genussvoll von Station zu Station flanieren können, hat sich das Referat für Arbeit und Wirtschaft als Veranstalter für ein sicheres und umweltfreundliches Pfand-Becher-System entschieden. Jeder Gast kann mit seinem Kunststoffbecher mit dem „München-mag-Dich"-Logo über den Altstadtring bummeln und ihn in jedem Biergarten und an jeder Gastro-Station abgeben. Von der Münchner Firma Cupservice GmbH wurden mit finanzieller Beteiligung der Wirtschaftsvereinigung der Münchner Brauereien die 0,5-Liter-Becher und 0,3-Liter-Becher produziert und mit dem offiziellen Motiv bedruckt. Für die Becher wird ein Pfand von jeweils zwei Euro verlangt. Auch aus Sicherheitsgründen setzt das Referat für Arbeit und Wirtschaft die Kunststoffbecher ein. „Wir möchten mit Tausenden von Menschen ein fröhliches Fest feiern und zwar ohne Scherben. Durch den Einsatz der Kunststoffbecher minimieren wir die Verletzungsgefahr. Deshalb appellieren wir auch an unsere Gäste: Lassen Sie Glasflaschen daheim und nutzen Sie unser Cup-System", bittet Henriette Wägerle, Koordinatorin des 850. Stadtgeburtstags im Referat für Arbeit und Wirtschaft.
Achtung Redaktionen: Bilder zur freien Verwendung stehen im Pressebereich von *www.muenchen850.de* bereit.

Sportmeile auf dem Altstadtringfest

(17.7.2008) Zum 850. Stadtgeburtstag präsentiert sich der Sport von seiner schönsten Seite. Am 19. und 20. Juli geht es auf dem Karl-Scharnagl-Ring im Rahmen des Altstadtrings richtig „sportlich" zu.

Traditionelle und moderne Sportarten, Breiten- und Spitzensport, Nachwuchs und Oldstars – zwischen Hofgarten und Maximilianstraße kann man zuschauen, staunen und selbst ausprobieren. Auf der Sportmeile zeigen Münchner Sportanbieter die Geschichte und Entwicklung „ihrer" Sportart in München und laden die Besucherinnen und Besucher teilweise auch zum Mitmachen ein.

Am Samstag, 19. Juli, um 17 Uhr, startet die größte Mitmachaktion - der „850 Lauf" - ein Jubiläumslauf zum Stadtgeburtstag. Kinder und Jugendliche (bis 15 Jahre) laufen am frühen Nachmittag 850 Meter rund um den Hofgarten und um 15.30 Uhr wird die schnellste Tracht im Dirndl- und Lederhosn-Lauf ermittelt. Um 17 Uhr beginnt der Hauptlauf. Die 4.850 Meter lange Strecke durch den Englischen Garten ist auch gut für Rollstuhl- oder Adaptivbikerinnen und -biker geeignet. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten ein T-Shirt, das sie als Jubiläumsläufer kennzeichnet und später an die eigene aktive Teilnahme erinnern wird.

(Anmeldung erforderlich unter *www.850lauf.de/*, Nachmeldung am Tag der Veranstaltung bis eine Stunde vor Laufbeginn möglich.)

Einen Höhepunkt setzt der Schaukampf der besten Stabhochspringer der Welt. Kurz vor Olympia 2008 in Peking springen internationale Weltklasseathleten am Samstag, 19. Juli, um 19 Uhr auf Münchner Boden in den bayerischen Himmel. Unter anderem sind mit dabei: Tim Lobinger, Danny Ecker, Malte Mohr, Lars Börgeling, Brad Walker, Jeff Hartwig und Rens Blom (Beteiligungen unter Vorbehalt).

Ebenfalls am Samstag, 19. Juli, aber bereits um 16 Uhr, liefern sich die „Oldstars" der Münchner Traditionsvereine FC Bayern München und TSV 1860 München das Stadtderby. Gespielt wird in der Soccer-Arena der HypoVereinsbank (HVB) und des Bayerischen Fußballverbands (BFV).

Für die Turniere „fünf gegen fünf" am Samstag und Sonntag haben sich gemischte Mannschaften mit originellen Teamnamen bei allen HVB-Filialen angemeldet. Das Turnier wird vom HVB-Sportclub mit Unterstützung des BFV organisiert und umgesetzt.

Rund um die Sportmeile am Altstadtring zeigen Münchner Vereine und Verbände an Ständen, Aktionsflächen und auf der Bühne ihr Können und laden zum Ausprobieren und Testen traditioneller und moderner Sportarten ein. Darunter z.B. Radfahren auf modernen Bikes oder altertümlichen Hochrädern, trendige Bewegungsformen wie Ballanceboard, Parkour, Speedscating oder Streethockey.

Mitten im Hochsommer präsentiert der EHC München Tricks und Kniffe rund ums Eishockeyspielen. Dies wird möglich durch moderne Kunststoffplatten, die ohne Kältemittel auskommen.
Der Deutsche Alpenverein blickt mit den Gästen auf die Anfänge des alpinistischen Bergsteigens zurück. Traditionsbewusste Schützen finden in der innovativen Technik einer Laserschussanlage eine urbane Alternative zum Schießstand. Der städtische Freizeitsport und die Münchner Realschulen bieten im mobilen Hochseilgarten und in der Bewegungsbaustelle kreative und spaßige Möglichkeiten, die motorischen Fähigkeiten bis an die Grenzen zu testen. Am Übergang zur Wissenschaftsmeile auf dem Marstallplatz führt die Fakultät für Sportwissenschaft der TU München ihre Arbeitsmethoden vor.
Die gesamte Sportmeile bietet, was das Sportlerherz begehrt: Von Tennis, Squash und Golf bis Football oder Lacrosse. Im Rückblick auf die geschichtliche Entwicklung der jeweiligen Sportart können die Besucherinnen und Besucher auf den Spuren der einstigen Sportpioniere wandeln.
Stationspartner ist die HypoVereinsbank. Musikalisch unterstützt und begleitet wird das gesamte Angebot durch Radio Gong 96.3. Moderator Andi Wenzel führt an beiden Tagen durch das Programm. Abwechslungsreiche Auftritte von Vereinen, Schulen und Organisationen runden das Bühnenprogramm ab.
Für eine Verschnaufpause zwischen all den Sportmöglichkeiten stehen eine ganze Reihe gastronomischer Angebote und ein großer Biergarten nahe der Hauptbühne zur Verfügung.
Detailliertere Informationen zum Programm können beim Veranstalter erfragt werden. Ansprechpartner sind: Florian Thamm, münchner kultur GmbH, Telefon 30 61 00-26 oder Sandra Schuster, Sportamt München, Telefon 2 33-3 21 08.

Ramersdorf feierte seinen 1.000 Geburtstag mit Kulturtagen

(17.7.2008) Ramersdorf feierte heuer bereits seinen 1.000. Geburtstag und ist damit um einiges älter als München. Und das wussten die Ramersdorfer im Rahmen ihrer Kulturtage vom 19. bis 22. Juni auch ordentlich zu feiern. Über 50 Vereine, Institutionen, soziale und kirchliche Organisationen, Einzelkünstlerinnen und -künstler sowie Künstlergruppen beteiligten sich am Festprogramm, 14 verschiedene Orte wurden bespielt. Zirka 2.500 Besucherinnen und Besucher haben die insgesamt 23 angebotenen Veranstaltungen im Stadtviertel besucht.
Neben der bewährten kulturellen Infrastruktur in Ramersdorf konnten – temporär oder auch längerfristig – weitere Partnerschaften initiiert werden: So konnte das Kulturprogramm nicht nur in der Stadtbibliothek Ramers-

dorf, dem Haus St. Maria Ramersdorf der München Stift und dem Pfarrsaal Maria Ramersdorf stattfinden, sondern z.B. auch in der Hauptschule an der Führichstraße 53, die sich mit Tanzvorführungen beteiligte oder dem Mütterzentrum Ramersdorf, das Kinderaktionen und ein türkisches Themenfrühstück beigetragen hat. Ein speziell gestaltetes Schaufenster der Pelikan-Apotheke wurde zu einem neuen Ausstellungsort umfunktioniert. Diese Beispiele zeigen, dass die Ramersdorfer zum Programm der Kulturtage fast alle Programmpunkte selbst beigesteuert oder mitgestaltet haben.
Zentraler Veranstaltungsort und Treffpunkt der Kulturtage war ein großes Zelt auf der Grünfläche an der Kirchseeoner Straße. Zu den Highlights, die hier im Zelt präsentiert werden konnten, zählten die Auftritte von Josef Brustmann, der sein aktuelles Soloprogramm „Schöner Land in Sicht" vorstellte und das Konzert von Tiger Willi, der seine skurrilen und abgründigen Lebensweisheiten humorvoll in seinen Songs verarbeitet hat. Auch Faltsch Wagoni waren mit ihrem Sprachvarieté „Herz in Fahrt" zu bestaunen und Pinc Cadillac präsentierte ihre Rock'n'Roll Live Show .
Außerdem wurde vom Gewerbekreis und dem Bewohnertreff Ramersdorf ein Sommerfest mit Künstlerinnen und Künstlern aus dem Stadtteil organisiert und durchgeführt, das ebenfalls im Veranstaltungszelt stattfand.
Die Führungen durch den Stadtteil waren äußerst beliebt bei den Besucherinnen und Besuchern, die sich auf diesem Weg gerne mit der Geschichte „ihres" Stadtteils auseinandersetzten. So wurde vom Arbeitskreis Stadtteilgeschichte Ramersdorf die Führung „Historischer Ortskern von Ramersdorf" angeboten und die Münchner Volkshochschule - Stadtbereich Ost informierte die Ramersdorfer über „850plus – Münchens alte Stadtteile. Tritt für Tritt durch Ramersdorf – vom Dorf des Rumolt zum modernen Stadtteil".
Die Kulturtage Ramersdorf wurden vom Kulturreferat der Stadt München zusammen mit dem Bezirksausschuss Ramersdorf und den Akteuren vor Ort veranstaltet. Nähere Informationen erteilt das Kulturreferat, Abteilung Kulturelle Programme und Veranstaltungen, unter der Nummer 2 33-2 73 66 oder 2 33-2 61 90. Bildmaterial kann dort ebenfalls angefordert werden.

Beflaggung am 20. Juli

(17.7.2008) Aus Anlass des Jahrestages des 20. Juli 1944 werden am 20. Juli zu Ehren des Widerstands gegen das Nazi-Regime die städtischen Dienstgebäude beflaggt.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 17. Juli 2008

Sozialticket – wann geht es weiter?
Anfrage Stadträtin Dagmar Henn (Die Linke) vom 28.5.2008

Antwort Sozialreferat:

In Ihrer oben genannten Anfrage verweisen Sie auf die vom Stadtrat beschlossene Durchführung einer Marktuntersuchung zur Einführung eines Sozialtickets in München sowie auf erste Erfahrungen der Städte Köln und Bonn bezüglich der entstandenen Kosten.

Zu Ihrer Anfrage vom 28.05.2008 nimmt das Sozialreferat in Absprache mit dem Referat für Arbeit und Wirtschaft als Betreuungsreferat für die Münchner Verkehrs- und Tarifverbund GmbH (MVV) im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters wie folgt Stellung:

Frage 1:
Wann ist die Erstellung der Marktforschungsstudie abgeschlossen und wann werden die Ergebnisse dem Stadtrat vorgestellt?

Antwort:
Die Marktuntersuchung (Feldarbeit und Auswertung) ist abgeschlossen. Die Ergebnisse einschließlich Hochrechnungen, Szenarien und Schlussfolgerungen werden dem Sozialreferat und den Verkehrsunternehmen MVV, MVG und S-Bahn von dem mit der Durchführung der Marktuntersuchung beauftragten infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH im Juni 2008 vorgestellt.
Anschließend werden die Ergebnisse vom Sozialreferat und den Verkehrsunternehmen geprüft und erörtert.
Über die Ergebnisse wird der Stadtrat mit konkreten Vorschlägen zur Umsetzung der Untersuchungsergebnisse nach der Sommerpause informiert.
Die Durchführung der Marktuntersuchung hat sich verzögert, da datenschutzrechtliche Vorgaben es erforderten, die Leistungsempfängerinnen und -empfänger vorab über die telefonische Befragung zu informieren und ihnen die Möglichkeit zu geben, innerhalb einer angemessenen Frist Einspruch gegen eine Befragung zu erheben. Die vom Stadtrat im vergangenen Jahr ebenfalls beschlossene Ausweitung der im Rahmen des Mün-

chen-Passes zu erwerbenden Tagestickets, die mit einer Preisermäßigung auf ein Drittel des regulären Preises verbunden war und von den Hilfebedürftigen rege in Anspruch genommen wird, ermöglichte es, die Marktuntersuchung entsprechend den datenschutzrechtlichen Vorgaben und gleichzeitig ohne finanzielle Nachteile für die Leistungsberechtigten durchzuführen.

Frage 2:
Sind die Erfahrungen aus den oben genannten Städten bekannt? Können sie in mögliche zukünftige Verhandlungen mit dem Münchner Verkehrsverbund einfließen?

Antwort:
Die bisherigen Erfahrungen aus den oben genannten Städten sind bekannt.
Es lagen auch Informationen vor, dass der Verkehrsverbund Rhein-Sieg (VRS) eine Studie über die Auswirkungen der Einführung eines Sozialtikkets in Köln erstellen ließ. Die Studie ist allerdings nach Rücksprache mit dem VRS nur für den innerdienstlichen Gebrauch und wird nicht veröffentlicht. Die Rückschlüsse der Presse auf eine Kostenminderung beruhen vermutlich nur auf veröffentlichten, günstigen Zahlen zu Fahrten ohne gültigen Fahrausweis.
Neue Erkenntnisse aus Berlin, dass die Kosten für ein Sozialticket niedriger sind als erwartet, waren bisher nicht bekannt. Sofern die Berliner Verkehrsbetriebe über entsprechende Daten verfügen, werden sie ggf. in die Überlegungen mit einbezogen.
Zu beachten ist in diesem Zusammenhang auch, dass Ergebnisse aus anderen Städten durchaus hilfreich sein können, aber auf Grund der jeweils unterschiedlichen Rahmenbedingungen nicht 1:1 auf München übertragbar sind.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Donnerstag, 17. Juli 2008

Veranstaltungs- und Konzertsäle in München
Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU)

Stahldachlösung für die Münchner Freiheit städtebaulich nicht akzeptabel
Antrag Stadträte Mario Schmidbauer und Walter Zöller (CSU)

U-Bahn nach Pasing – unverzichtbar für ein nachhaltiges Schnellbahnsystem
Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Georg Kronawitter, Ursula Sabathil und Josef Schmid (CSU)

Prüfung kultureller Nutzungsmöglichkeiten für das Areal Goethestraße 32/34 als (Teil-)Ersatz für das ursprünglich im geplanten Kunstpark Nord vorgesehene Kreativquartier
Antrag Stadträte Siegfried Benker und Dr. Florian Roth (Bündnis 90/Die Grünen)

Vorstellung Masterplan Stiftung Pinakothek der Moderne
Antrag Stadträtin Sabine Krieger (Bündnis 90/Die Grünen)

München verwendet in Zukunft ausschließlich Recyclingpapier
Antrag Stadträtin Mechthild von Walter (ÖDP)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Mechthild von Walter; **Freie Wähler**: Dr. Michael Piazolo; **Bayernpartei**: Thomas Hummel; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Richard Quaas

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus-Marienplatz

80331 München

Anfrage
17.07.08

Veranstaltungs- und Konzertsäle in München

In der aktuellen Diskussion über die Beendigung des Kunstpark-Nord-Projektes durch den Stadtrat wird immer wieder davon gesprochen, dass es in München insgesamt zu wenige Säle für Musik- und Konzertveranstaltungen und besonders solche „mittlerer" Größe mit ca. 2.500 Plätzen gäbe. Insbesondere Hallenbetreiber, Konzertveranstalter und die Rock-Pop-Szene monieren ein angeblich zu geringes Engagement der Stadt in dieser Frage und geben an, dass zwischenzeitlich viele mögliche Konzerte an München wegen der Raumfrage vorbei gehen und deshalb dem Publikum in unserer Stadt vorenthalten werden.

Ich frage deshalb den Oberbürgermeister:

1. Wie viele Säle und Hallen für Musik- und Konzertveranstaltungen mit einem Fassungsvermögen von über 500 Besuchern gibt es momentan in München?
2. Welche Säle und Hallen sind das jeweils und welche Besucherkapazität haben sie im Einzelnen?
3. Welche dieser Säle und Hallen sind im Besitz der Stadt, bzw. des Staates oder anderer öffentlicher Institutionen?
4. Wie viele Konzertveranstaltungen, die eine Besucherkapazität von über 500 Besuchern benötigen, gibt es durchschnittlich im Jahr in München?
5. Wo, zu welchen Terminen und in welchem Segment treten nach Beobachtung der Verwaltung wirklich Engpässe bei der Saal- oder Hallenkapazität in München auf?

Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765; email: rquaas@yahoo.de
Tel.: dienstlich 210 140-53

6. Ist der Stadtverwaltung, bzw. den Fachreferaten bekannt, welche in München ursprünglich geplanten Konzerte in den letzten 3 Jahren ausdrücklich wegen nicht vorhandener Raumkapazitäten hier nicht stattfinden konnten?
7. Wenn nein, wer kann nach Ansicht der Verwaltung in München solche Angaben, wie sie in diesen Tagen verbreitet wurden, überhaupt objektiv und seriös machen?
8. Wird von der Verwaltung die Bereitstellung von weiteren Sälen, bzw. Hallen in München für Musik- und Konzertveranstaltungen als eine vordringliche Aufgabe der öffentlichen Hand angesehen oder könnte dies auch seriös privatwirtschaftlich finanziert und organisiert werden?
9. Welche Säle und Hallen werden zur Zeit nach Kenntnis der Stadt neu gebaut, bzw. sind in Planung und welche Räumlichkeiten fallen in den nächsten 2 Jahren weg?
10. Welche Kapazität hat der Neubau der sog. „kleinen Olympiahalle“ und ab wann steht dieser zur Verfügung?
11. Gibt es konkrete Überlegungen, der derzeitigen Eigentümer, bzw. des Deutschen Museums selbst oder gar der Stadt, den ehemaligen Kongress-Saal des Deutschen Museums wieder als Veranstaltungs- und Konzertsaal in Betrieb zu nehmen, nachdem die anderen Nutzungen langfristig zu keinem Erfolg geführt haben und eine Wiederbelebung dieses Standortes für München sehr wünschenswert wäre?

Richard Quaas, Stadtrat
stv. Fraktionsvorsitzender

Mario Schmidbauer Walter Zöller

MITGLIEDER DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

ANTRAG
17.07.08

Stahldachlösung für die Münchner Freiheit städtebaulich nicht akzeptabel

Der Oberbürgermeister wird gebeten, auf die Stadtwerke dahingehend einzuwirken, dass die Pläne für das Dachmaterial an der Haltestelle Münchner Freiheit nochmals überarbeitet und dem Stadtrat vorgelegt werden.

Begründung:

Dem Wirtschaftsausschuss wurden im Rahmen einer Bekanntgabe die neuen Pläne für das Dachmaterial der Haltestelle Münchner Freiheit vorgestellt. Danach wird die bisher vorgesehene und aus dem Wettbewerb hervorgegangene Konstruktion durch ein Stahldach ersetzt.

Mit dieser Änderung ist die filigrane, lichte Wirkung des Daches nachhaltig gefährdet.

Diese bedeutende Änderung wird dem Stadtrat quasi en passant im Rahmen einer Bekanntgabe vorgelegt – ohne dass sich die Fachgremien damit vorher auseinander gesetzt haben. In Anbetracht der Tatsache, dass es sich bei der Münchner Freiheit um den zentralen Platz Schwabings handelt, ist dieses Vorgehen nicht akzeptabel. Da die Konstruktion den Platz auf viele Jahrzehnte beherrschen wird, ist eine städtebauliche Diskussion unerlässlich.

Da es sich beim Bauherren um die Stadtwerke, eine Tochtergesellschaft der Stadt, handelt, ist hier das Eingreifen des Oberbürgermeisters als Vertreter der Gesellschafterversammlung notwendig.

Mario Schmidbauer
Stadtrat

Walter Zöller
Stadtrat

Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765; email: csu-fraktion@muenchen.de

Josef Schmid / Dr. Georg Kronawitter / Ursula Sabathil

MITGLIEDER DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München

ANTRAG
17.07.08

U-Bahn nach Pasing – unverzichtbar für ein nachhaltiges Schnellbahnsystem

Der Stadtrat möge beschließen:

- die U-Bahn-Anbindung des Bahnhofs Pasing stellt einen unverzichtbaren Baustein zur Sicherung der Betriebszuverlässigkeit des gesamten westlichen Schnellbahnsystems dar und bleibt ein vorrangiges Ziel der Nahverkehrsplanung des Stadtrates,

- die Verwaltung wird beauftragt, alle Schritte zu unternehmen, um den verkehrlichen Nutzen dieses Projektes bei sinkenden Kosten zu verbessern.

- In diesem Zusammenhang ist zur Optimierung des Fahrgastübergangs zwischen S- und U-Bahn in Pasing als weitere Variante eine Situierung des U-Bahnhofes Pasing direkt unterhalb der beiden S-Bahnsteige hinsichtlich technischer Machbarkeit, Kosten, verkehrlicher Nutzen und Fahrgastfreundlichkeit zu überprüfen,

- die Verwaltung wird zudem beauftragt, die Frage zu klären, ob und wie in einem späteren Schritt im erweiterten Umfeld des Bahnhofs Pasing die U-Bahngleise betrieblich mit dem S-Bahn-Netz verbunden werden könnten, um offen zu sein für einen Betrieb mit Zwei-System-Fahrzeugen, die im U-Bahn- wie im S-Bahn-Netz fahren können.

Sollte eine neue Durchführung einer Standardisierten Bewertung („Standi“) tatsächlich vorgenommen werden, dann möge der Stadtrat auch beschließen:

- Neben dem Einfluss der 2. S-Bahn-Stammstrecke ist auch der Einfluss der kürzlich mehrheitlich beschlossenen Trambahn-Verlängerung nach Pasing-Bahnhof rechnerisch zu ermitteln und gesondert darzustellen (Kanibalisierungseffekt).

- Zudem ist die zuverlässigkeitssteigernde Funktion dieser Zweit-Anbindung des Knoten Pasings in der „Standi“ mitzuberücksichtigen, was strukturell in der neuesten Fassung der Standi von 2006 erst modellmäßig ermöglicht wurde.

Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765
Privat: Tangastraße 28; 81827 München; 0170 381 41 86 email: csu@georg-kronawitter.de

Begründung

Die U-Bahn-Anbindung des Bahnhofs Pasing kann nicht verkürzt als lokale Erschließung Pasings betrachtet werden, sondern muss in ihrer Bedeutung für das Schnellbahnnetz im **gesamten Münchner Westen** gesehen werden. Insofern greift der SPD-Antrag viel zu kurz und birgt daher die Gefahr, aus dieser eingeengten Sicht zu falschen verkehrspolitischen Ergebnissen zu führen.

Der Münchner Verkehrsverbund MVV ist ja vor allem deswegen ein Erfolgsmodell, weil es Jahrzehnte über alle parteipolitischen Grenzen hinweg gute Praxis insbesondere von Stadt, Freistaat und Bund war, das S- wie das U-Bahnsystem tatkräftig auszubauen und dabei alle möglichen Synergieeffekte insbesondere zwischen den beiden Schnellbahn-Systemen zu heben. Dies führte zu einer hohen Akzeptanz bei den Fahrgästen.

Viel zu wenig ist in diesem Zusammenhang bekannt, dass gerade die in den letzten Jahren vorgenommenen peripheren Verknüpfungen der U-Bahn mit der S-Bahn (Beispiel S1-U2 in Feldmoching) eine ausgesprochene *win-win*-Situation schaffen:

- sie schaffen für Berufspendler neue Verbindungen durch einmaliges Umsteigen,
- die U-Bahn-Außenäste werden durch die zusätzlichen Fahrgastströme **wesentlich** wirtschaftlicher, auch die S-Bahnaußenäste „legen zu“, allerdings relativ gesehen weniger als die U-Bahn-Außenäste,
- die S-Bahnaußenäste werden gegen gravierende Störungen auf der Stammstrecke oder in zentralen Stellwerken praktisch „immunisiert“,
- die verkehrliche Bedeutung der S-Bahnstammstrecke wird verringert,
- die hochbelasteten zentralen Umsteigeknoten Hauptbahnhof, Karlsplatz und Marienplatz werden entlastet.

Vor diesem Hintergrund, der übrigens aus dem 1. Nahverkehrsbericht (Sitzungsvorlage 02-08 / V 09146, 29.11.2006), herleitbar ist, steht es verkehrspolitisch außer Frage, dass der viertgrößte Bahnhof Bayerns, München-Pasing, der allein auf den vier West-S-Bahnästen werktäglich von über 150.000 Fahrgästen passiert wird, einen zweiten Schnellbahnanschluss vertragen kann. Nur die U-Bahn garantiert letztlich eine maximale Steigerung der Zuverlässigkeit der Innenstadtanbindung von Pasing. Die zweite S-Bahnstrecke schafft nur Redundanz bis Laim, Betriebsstörungen durch Stromausfall oder Stellwerksfehler legen diese genauso still wie die erste Stammstrecke.

Die Stadt München profitiert in derart hohem Maße vom S-Bahn-System - dessen Betriebskostendefizit ja ausschließlich vom Freistaat Bayern getragen wird -, dass Stärkung der Netzwirkung des Schnellbahnsystems im bevölkerungsreichen Westen durch den U-Bahn-Lückenschluss politisch außer Frage stehen sollte. Der Stadtrat sollte nicht vergessen, dass ein gutes Drittel aller S-Bahn-Fahrten ausschließlich Münchner Binnenverkehr sind und somit reinen *inner*städtischen Nahverkehr darstellen.

Eine positive **Standardisierte Bewertung** („Standi“) ist gesetzliche Voraussetzung, dass das Projekt auch vom **Bund** gefördert wird. Sollte es zu einer Neuberechnung der Standardisierten Bewertung – wie von der SPD gefordert - kommen, so ist es sicherlich für die städtischen Entscheidungsträger wichtig zu wissen, inwiefern die in **ausschließlicher Zuständigkeit** des Münchner Stadtrates beschlossene Tram-Anbindung des Bahnhofs Pasing den Nutzen-Kosten-Faktor der U-Bahnanbindung beeinträchtigt (Kannibalisierungseffekt).

Zudem wurde das „Standi“-Verfahren 2006 modifiziert, was in seinen Auswirkungen auf dieses Projekt noch unbekannt ist. Es könnte aber sein, dass der 2006 eingeführte fakultative Modellbaustein „Änderung der Betriebsqualität“ das U-Bahn-Verlängerungsprojekt deutlich

befördert, weil ja damit gerade die Bedienungssicherheit für die S-Bahn-Berufspendler aufgrund der Umsteigemöglichkeit in Pasing gehoben wird.

Im Sinne eines für Fahrgäste attraktiven Übergangs zwischen U- und S-Bahn gilt es die Wege so kurz wie möglich zu halten. Idealerweise liegt die U-Bahn-Station direkt unter den S-Bahn-Bahnsteigen. Bautechnisch ist das machbar. In diesem Fall werden viele Pendler, die ohnehin später auf die U5 umsteigen müssen, bereits in Pasing umsteigen, da der Umstieg am Hauptbahnhof oder am Stachus wesentlich längere Wege nach sich zieht und damit unattraktiver ist.

Daher sollte diese Situierungs-Variante der kurzen Wege in jeder Hinsicht untersucht und bei nachgewiesener Eignung planerisch weiter ausgearbeitet werden.

Letztlich ist in diesem Kontext einmal mehr daran zu erinnern, dass Väter der Münchner U-Bahn Mitte der 1960er Jahre **bewusst** ein System für die U-Bahn gewählt haben, das den betrieblichen Verbund mit der S-Bahn ermöglicht. Auch dieser Aspekt kann als Design-Parameter bei der Standi eine positive Rolle spielen.

Alles in allem ist die Frage „U-Bahn-Verlängerung nach Pasing“ ein höchst zentrales Münchner Anliegen.

Josef Schmid, Stadtrat Fraktionsvorsitzender	Dr. Georg Kronawitter Stadtrat	Ursula Sabathil, Stadträtin stv. Fraktionsvorsitzende

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN
im Rathaus

rosa liste münchen

München, den 17. Juli 2008

Antrag

Prüfung kultureller Nutzungsmöglichkeiten für das Areal Goethestraße 32/34 als (Teil-)Ersatz für das ursprünglich im geplanten Kunstpark Nord vorgesehene Kreativquartier

ANTRAG

Die Verwaltung wird beauftragt zu prüfen, inwieweit das Areal Goethestraße 32/34 als (Teil-)Ersatz für das ursprünglich im geplanten Kunstpark Nord vorgesehene Kreativquartier kulturell von der Stadt genutzt werden und so für öffentliche, sozio-kulturelle und künstlerische Aktivitäten erhalten werden kann.

Begründung:
Der Kulturausschuss hat am 03.07.2008 („Kunstpark Nord endgültig zu den Akten legen!“) beschlossen, das Projekt Kunstpark Nord nicht weiter zu verfolgen und, „losgelöst vom bisherigen Konzept für ein Kreativquartier, Nutzungen zu prüfen, die einem dem Referat vorliegenden Bedarf an Kreativraum entsprechen“. In der Vorlage des Kulturreferats wurde dies folgendermaßen begründet:

> „Der erhebliche Bedarf an Ateliers, Produktions -und Studioräumen muss zeitnaher abgedeckt werden, als dies auf dem Gelände in Fröttmaning möglich wäre. Die Nachfrage von Künstlerinnen und Künstlern nach Atelier-, Studio-, Probenraum- und Werkstattflächen, nach Produktions- und Präsentationsmöglichkeiten ist nach wie vor groß, und es gilt es auf diesem Gebiet weiterhin aktiv zu sein, zumal in den kommenden Jahren eine ganze Reihe temporär genutzter Kunstorte in Folge von Überplanungen wegfallen wird. Die derzeit nicht gedeckten Bedarfe und zum Teil unzureichenden Rahmenbedingungen für das Entstehen aktueller Kunst erfordern ein zügiges Handeln.“

Da diese Prüfung nicht auf den Münchner Norden beschränkt ist und gerade eine kreative Mischung in der Münchner Innenstadt wünschenswert ist, kommen hierfür auch zentral gelegene Areale wie die Goethestraße 34/32 in Frage.

Seit über 20 Jahren besteht in dem Gebäudekomplex in der Ludwigsvorstadt eine Nutzungsmischung, zu der vielfältige künstlerische, kulturelle und kreative Aktivitäten gehörten. Ateliers, Kulturveranstaltungen und Ausstellungen machten das Areal zu einem Kristallationspunkt des kulturellen und öffentlichen Lebens im südlichen Bahnhofsviertel. Jetzt steht dies Gelände zum Verkauf.
Falls die Möglichkeit besteht, hierfür Teile der bestehenden (ca. 4.000 m^2) bzw. durch Schließung der Baulücke zu erschließenden (ca. 800 m^2) Flächen nutzbar zu machen, könnte im Zentrum der Stadt ein Beitrag zur urbanen Stadtkultur geleistet und der Entwicklung hin zu einer kommerzialisierten Monokultur im Bahnhofsbereich (Hotels, Spielhallen, Gastronomie) entgegengewirkt werden. Beispiele kultureller Nutzungsformen durch die Stadt wären z.B.: Performing Art Centre, räumliches Angebot für nationale und internationale Künstlerkontakte, Nutzung als Ausstellungs- und Veranstaltungsräume, Atelierhaus.
Das Stadtentwicklungsprojekt „Südliches Bahnhofsviertel München“ - für das die Stadt 2007 den bayerischen Stadtmarketing Preis gewonnen hat und das auch in der Ausstellung „Zukunft München“ dokumentiert ist – zeigt das große städtische Interesse an der Entwicklung des Bahnhofsviertels. Eine kulturelle Nutzung in der Goethestraße 32/34 würde dazu beitragen die Vielfalt und Lebendigkeit des Bahnhofsviertels zu erhalten und zu stärken.

Initiative:
Dr. Florian Roth
Siegfried Benker
Stadträte

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN
im Rathaus

rosa liste münchen

München, den 17.07.2008

Vorstellung Masterplan Stiftung Pinakothek der Moderne

Antrag

Die Verwaltung wird aufgefordert, dem Stadtrat das Konzept der Stiftung Pinakothek der Moderne zur Neugestaltung des Umfelds der Pinakothek der Moderne vorzustellen. Dabei ist vor allem auf die Auswirkungen folgender in der SZ skizzierter Aspekte einzugehen:

- die Verkehrsberuhigung an der Barer Straße
- die Bebauung der Grünflächen
- die Tiefgarage
- das Vorfeld des jetzigen Eingangs der Pinakothek der Moderne an der Türken- und Gabelsbergerstraße
- die Realisierung des zweiten Bauabschnitts.

Begründung:

Der Vorschlag der Stiftung Pinakothek der Moderne, das Umfeld der Pinakothek der Moderne umzugestalten und die Pinakotheken miteinander zu verbinden, ist grundsätzlich zu begrüßen. Denn das Umfeld ist bisher nicht sehr attraktiv. Dies vor allem durch die Verkehrsführung am Oskar von Miller Ring/ Türken/Gabelsberger-straße, aber auch im Eingangsbereich der Pinakothek. Eigentlich sollte der zweite Bauabschnitt dieses Problem zumindest zum Teil beseitigen. Es ist deshalb zu hoffen dass der 2. Bauabschnitt bald kommt.

Der neue Masterplan beinhaltet jedoch sehr weitreichende Änderungen der bisherigen Konzeption, die zum Teil durchaus kritisch zu sehen sind. So widerspricht der Vorschlag einer Tiefgarage völlig dem bisherigen Konzept, die Pinakothek nur mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erschließen. Auch die Bebauung der einzigen Grünfläche ist sowohl aus ökologischen Gründen (weitere Verdichtung und Versiegelung eines schon stark verdichteten Stadtviertels) als auch aus

stadtplanerischen Gründen (Freiflächen vor allen anderen Pinakotheken) sehr kritisch zu sehen. Auch die Verkehrsberuhigung der Barer Straße erscheint angesichts der Straßenbahn schwierig.

Der Entwurf sollte jedoch kritisch diskutiert werden, denn er bietet auch Chancen - und zwar als Basis für eine Verbesserung der Gestaltung des Areals der Pinakotheken. Deshalb ist es notwendig, dem Stadtrat das genaue Konzept von Architekt Henn und seine Auswirkungen auf das Gebiet darzustellen.

Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen/ Rosa Liste
Sabine Krieger
Stadrätin

Politik, die aufgeht. **ödp.**

ödp. Mechthild v. Walter, M.A., Klugstraße 38, 80638 München

Herrn Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

17. Juli 2008

Antrag

München verwendet in Zukunft ausschließlich Recyclingpapier

Die Landeshauptstadt München entscheidet sich dafür, in Zukunft in ihrem gesamten Einflussbereich nur noch Recyclingpapier zu verwenden. Die Spezifikation „hergestellt aus Altpapier“ wird ein Beschaffungskriterium für Papier. Im Impressum von Druckerzeugnissen wird auf die Verwendung von Recyclingpapier hingewiesen.

Begründung:

Jeder Bundesbürger konsumiert derzeit mehr als fünf Zentner Papiererzeugnisse pro Jahr.

Nahezu ein Drittel aller Importe von Holz und Holzprodukten – also auch Papier – in die Europäische Union stammen aus illegalem Einschlag. Deutschland ist nach Großbritannien und Finnland der drittgrößte Importeur von illegalen Holzprodukten innerhalb der EU. Illegaler Einschlag und der Handel mit solchem Holz sind – neben dem legalisierten Raubbau – Hauptursache für die Zerstörung von Urwäldern. Pro Jahr werden weltweit rund 13 Millionen Hektar Urwald abgeholzt. Das entspricht der Größe Griechenlands.

Eine IFEU-Studie aus 2006 besagt, dass die Zellstoff- und Papierindustrie weltweit der fünftgrößte Energieverbraucher ist, und belegt, dass der gesamte primäre Energieträgerbedarf der Papierherstellung aus Holz rund zweieinhalb mal so hoch ist wie bei der Herstellung von Recyclingpapier.

Um die Wälder und damit das Klima zu schonen und Energie zu sparen ist also die Verwendung von Recyclingpapier ein sehr effizienter Weg. Nicht nur die Nichtregierungsorganisationen (NGOs), sondern auch das Umweltbundesamt weisen seit Jahren darauf hin, dass hier nicht nur dem einzelnen Bürger Mitverantwortung zuteil wird, sondern in ganz besonderem Maße auch den Behörden und Verwaltungseinrichtungen in unserem Land.

Politik, die aufgeht. **ödp.**

München hat am 2. Juli 2003 seine „Nachhaltigkeitsziele“ beschlossen. An zweiter Stelle, nach „Global denken – lokal handeln“, steht „Verantwortlicher Umgang mit natürlichen Ressourcen“. In zunehmendem Maße werden aber Broschüren, Einladungen und vieles andere mehr nicht auf Recyclingpapier gedruckt. Damit vernachlässigt München seine Vorbildfunktion. Nach dem Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz § 37 müssen öffentliche Auftraggeber prüfen, ob Produkte im Vergleich zu anderen Produkten abfallärmer, schadstoffärmer oder aus Abfällen zur Verwertung hergestellt sind – und sollten die notwendigen Konsequnezen aus dieser Prüfung ziehen.

Mittlerweile sind Recyclingpapiere in so hoher Qualität auf dem Markt, dass sie nahezu allen Ansprüchen gerecht werden. Da die Beschaffung von Recyclingpapier auch dann zulässig ist, wenn sie mit Mehrkosten verbunden ist, wären auch die Kosten kein Gegengrund. Laut einem Memorandum von Robin Wood spart aber die Stadt Stuttgart sogar 45.000 € pro Jahr durch einen hohen Anteil an Recyclingpapier (www.robinwood.de/german/papier/neu/index.htm).

Mechthild v. Walter
Stadträtin

Ökologisch-Demokratische Partei
im Münchner Rathaus
Mechthild v. Walter, M.A.,Stadträtin
Klugstraße 38, D-80638 München
Telefon 089-15 39 87, Fax15 12 63
mechthild.von-walter@muenchen.de
www.oedp-muenchen.de